№ 1385. Dienstag, den 8. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schlesinger.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

London, 7. Juli. In der heutigen Oberhaussitzung erklärte Earl Russell, er bedaure mittheilen zu müssen, daß Rußland das Königreich Italien noch nicht anerkannt habe; die russische Regierung sei aber in Unterhandlungen getreten über die Anerkennung unter gewissen Bedingungen. Preußen sei ebenfalls bereit, Italien anzuerkennen, wenn die dortige Regierung das Versprechen gäbe, sich friedlich gegen Oesterreich verhalten zu wollen.

Angekommen 11¼ Uhr Vormittags.

Bern, 7. Juli. Die italienische Regierung hat den schweizerischen Bundesrath benachrichtigt, daß die italienische Actionspartei sich wieder sammle, und stellt das Ersuchen, es möge eidgenössischer Seits die schweizerische Grenze überwacht werden, damit das neutrale Gebiet nicht zu Freischaaren-Unternehmungen mißbraucht werde.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 6. Juli. Nach mit dem Dampfer „Afrika" aus Newyork eingetroffenen Berichten vom 24. v. M. schreiben sich die Conföderirten in der am 16. v. M. bei Charleston stattgehabten Schlacht den Sieg zu. Noch war kein Bericht von Seiten des unionistischen Generals darüber eingetroffen. — Die „Newyork Tribune" sagt, daß General Jackson Fremont bei Shields geschlagen habe, nachdem General Banks mit seinen Streitkräften sich mit ihm vereinigt hatte.

In Newyork war der Wechselcours auf London 20 bis 20⅛, Goldagio 9¼, Baumwolle fest, 36, Weizen 5, Roggen 2 höher, Mehl steigend. Fonds höher gehend.

London, 7. Juli. General Prim ist hier eingetroffen. — Die heutige „Times" theilt als Gerücht mit, daß der Infant Don Juan auf seine Ansprüche Verzicht geleistet habe und daß die Königin von Spanien demselben die confiszirten Güter zurückgeben werde.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Ein entsetzlicher Orkan hat heute Nachmittag 4 Uhr den südlichen Theil der zum Schützenfest erbauten Festhalle zerstört. Von den 6000 anwesenden Personen wurde Niemand verletzt; nur bei dem Küchenpersonal sind zwei Verwundungen vorgekommen. Das Hauptfest am 13. d. wird ungestört vor sich gehen können.

Turin, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer erneuerte Curzio die Interpellation, ob das Gerücht begründet sei, daß Italien an der Expedition nach Mexico Theil nehmen werde. Der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen wiederholten auf das Förmlichste die Erklärung, daß keine fremde Macht jemals Schritte gethan habe, die Regierung zu bestimmen an der Expedition Theil zu nehmen. Diese Angelegenheit sei nie Gegenstand der Discussion im Regierungsconseil gewesen, das verbreitete Gerücht entbehre daher jeder Begründung. Bixio brachte hierauf eine Interpellation über den Stand der Marine und des Militärs ein und schlug eine Untersuchung durch das Parlament vor. Die Discussion war lebhaft. Die Kammer verwarf schließlich die Untersuchung und gab dem Ministerium ein Vertrauensvotum.

Cassel, 7. Juli. Durch Ministerialbeschluß ist das Verbot der „Nationalzeitung" und der „Kölnischen Zeitung" für das Kurfürstenthum Hessen aufgehoben worden.

Triest, 7. Juli. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

15. Sitzung des Herrenhauses am 7. Juli.

Präsident: Graf zu Stollberg-Wernigerode. Am Ministertische: Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe, v. Jagow.

Auf der Tagesordnung steht der Commissionsbericht über die mit Gotha, Waldeck und Altenburg abgeschlossenen Militair-Conventionen. Die Commission empfiehlt Zustimmung. Nach kurzer Discussion werden die Conventionen einstimmig genehmigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist das Paßgesetz: Das Haus tritt sofort in die Specialberathung. § 1 wird in der Fassung der Regierungs-Vorlage („Unsere Staaten") genehmigt, ebenso § 2. In § 3 will die Commission unter Weglassung der Forderung des Ausweises über die „Mittel zum Unterhalt", die Forderung des Ausweises „über die Person" nach der Regierungsvorlage wieder herstellen. Der Minister des Innern erklärt sich damit einverstanden. Herr Tellkampf (nicht verständlich) erklärt sich gegen den Commissionsvorschlag, weil derselbe die durch das Gesetz beabsichtigten Erleichterungen illusorisch machen werde. — Graf Krassow für den § 3, denn die Streichung desselben involvire ein erhebliches Mißtrauen gegen die Polizeibeamten; die Legitimation brauche nicht stets durch einen Paß geführt zu werden, man könne sich auch auf andere Weise legitimiren, durch Recognition ꝛc.; die Streichung des Paragraphen würde zu erheblichen Inconvenienzen führen.

Herr v. Waldow-Steinhöfel erachtet es für unbillig, daß, wenn die Regierung dem Publikum einige Erleichterungen verschaffen wolle, man von ihr etwas verlange, was sie nicht gewähren könne. Die Frage vom Rechtsstaat und Polizeistaat hätte füglich wegbleiben können; auch er wolle einen Rechtsstaat, aber nicht einen solchen, in welchem „die Kreisrichter" herrschen. Man gehe förmlich davon aus, daß ja keiner der „geehrten Herren Vagabonden" incommodirt würde; komme es erst dahin, so würde Preußen sehr bald das Eldorado für Vagabonden werden, und das wolle er vermeiden. Er stimme für den Commissions-Antrag.

Graf Brühl: Er hätte wie das Abgeordnetenhaus gegen den § 3 stimmen mögen, da er glaubte, daß, wenn dieser fiel, das Ministerium den ganzen Entwurf zurückziehen würde; unter den jetzigen Umständen stimme er für die Commissions-Fassung, also für § 3. — Herr v. Meding für den Commissions-Entwurf, da eine obrigkeitliche Controle bestehen müsse; die Behörden würden ihr Recht nicht mißbrauchen; und geschähe es einmal, so würde man dem Beschädigten gerecht werden.

Hr. v. Daniels: Zu einem solchen Gesetz sei eigentlich gar nicht die Zustimmung des Landtages erforderlich; es sei ein Ausführungsgesetz, ein Edikt, ein obrigkeitlicher Erlaß. Er stimme für den § 3. — § 3 wird angenommen, ebenso die §§ 4 u. 5. Zu § 6 hat die Commission den Zusatz beantragt: „Unsere Gesandtschaften sind befugt, Pässe auch kostenfrei auszustellen." Der Minister des Innern erklärt sich mit dem Zusatz einverstanden, der Paragraph wird angenommen. — § 7, dessen Streichung das Abgeordnetenhaus beschlossen, hat die Commission wieder hergestellt. (Betrifft die Wiedereinführung der Paßpflichtigkeit für Ausnahmefälle durch Königl. Verordnung.) Der Paragraph wird angenommen. — § 8 wird ohne Diskussion genehmigt. — § 9 beauftragt den Minister des Innern, die zur Ausführung des Gesetzes erforderliche Instruction zu erlassen; das Abgeordnetenhaus hat diesen Paragraph gestrichen, die Commission denselben wieder hergestellt. — Hr. Dr. v. Zander: Dieser Gebrauch sei seit 12 Jahren eingeführt und er sehe keinen Grund, weshalb man davon abgehen wolle; der Paragraph sei nach Beibehaltung des § 3 unbedingt nothwendig wegen des dort geforderten Ausweises. — Graf Krassow erklärt sich ebenfalls für die Beibehaltung des Paragraphen, weil der Minister Instructionen jedenfalls erlassen müsse. § 9 wird angenommen. — Das Haus hatte beschlossen, die definitive Abstimmung über die Abänderungen: „Unsere Staaten" ꝛc. bis zum Schlusse vorzubehalten. Graf Krassow empfiehlt die Annahme der Aenderungen, da der Weglassung derselben prinzipielle Motive untergelegt würden, welche einen versteckten Angriff auf „unser gutes historisches Königthum von Gottes Gnaden" enthielten, dem ein „Königthum von Volkes Gnaden" entgegengesetzt werden sollte.

Herr v. Daniels: In dem stenographischen Berichte des andern Hauses habe er keine Motive für die Weglassung der Worte gefunden; man sei dort darüber hinweggegangen, weil es zu unwürdig gewesen wäre, wenn man absichtlich verkannt hätte, „daß wir einen einzigen Königlichen Gesetzgeber haben, dem wir nur zustimmenden Rath geben, was wir der uns Allerhöchst verliehenen Verfassung verdanken." Im vorigen Jahre sei das bereits vom Hause anerkannt worden, und nur ein Mitglied des Hauses habe sich aus Gründen, die „er nicht zu nennen wage," der Abstimmung enthalten. — Die Aenderungen werden hierauf angenommen, ebenso das Gesetz im Ganzen.

Dritter Gegenstand der Tages-Ordnung sind Petitionen. — Eine Petition von Elementarlehrern wünscht Feststellung resp. Erhöhung der Gehalte. Herr von Senft-Pilsach: nirgends sei das Land-Schulwesen so gut regulirt, als bei uns in Preußen; auch von den „ländlichen Herren", die hier im Hause säßen, sei viel für Volksschulen gethan worden; ebenso habe Herrn von Raumer's segensreiche Thätigkeit in dieser Beziehung viel gewirkt. Doch habe die Commission unter den jetzigen Verhältnissen Recht, bei der Petition Tagesordnung zu beantragen, da die erbetene Hilfe nicht möglich sei.

Herr v. Below für Ueberweisung, da er glaube, daß die Regierung ganz von selbst mit der Regulirung dieser Frage sich beschäftigen werde. — Dr. Brüggemann: In dem Unterrichtsgesetze, das bearbeitet werde, sei, so viel er wisse, dem Elementar-Schulwesen und der Gehalts-Frage ganz besondere Aufmerksamkeit erwiesen; eine Stelle von steigenden Gehalten, wie Petenten sie wünschten, sei nicht durchzuführen. — Das Haus geht zur Tagesordnung, desgleichen bei einigen andern Petitionen.

Eine Petition des Prem.-Lieutenant Dannenberg wünscht Wiedergewährung des ihm entzogenen Jagdrechts. Die Commission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. — Herr v. Senft-Pilsach: Die Bauern seien eigentlich gegen das Jagdrecht; ihnen wäre das Liebste, gegen Wildschäden geschützt zu sein; selbst Autoritäten des Liberalismus erklärten die Aufhebung der Jagdgerechtigkeit für einen schreienden Eingriff in das Eigenthum; aber le bon plaisir des Liberalismus, der weit schlimmer sei als le bon plaisir Ludwigs XIV., habe darin, selbst bei dem fis-

---

× Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

Im Süden der Zollverein, im Norden Oesterreich, so stehen sich in der Ausstellung die beiden Gruppen gegenüber. Schwarzgelb und schwarzweiß sind die Hauptfarben, die uns beim Besuch dieser beiden Abtheilungen ins Auge fallen, im Zollverein nebenbei noch die Specialfarben der verschiedenen kleinen Vaterländer; das gemeinschaftliche schwarz-roth-goldene Banner sucht das Auge vergebens. Es ist auch kein Platz für dasselbe in einem Lande, dessen Regierung gegenwärtig von demselben Manne in erster Stelle geleitet wird, demselben Lord Palmerston, der zur Zeit des Frankfurter Parlaments auf eine Interpellation im Unterhause antwortete, daß er vorkommenden Falles die deutsche Flagge „als eine Piraten-Flagge" behandeln würde.

Schlagender kann wohl der Mangel einer einheitlichen Leitung nicht zu Tage treten, als in der Zollvereinsabtheilung. Das angewandte System bureaukratischer Vertretung und Sonderung der einzelnen deutschen Staaten hat darum auch die herrlichsten Früchte getragen. Ihm hauptsächlich ist es mit zuzuschreiben, daß die Zollvereinsabtheilung, im Ganzen genommen, den Eindruck einer großen Mangelhaftigkeit macht und vor Allem so weit hinter dem ihr benachbarten Oesterreich zurückbleibt.

Oesterreich, seit Jahren mit dem Staatsbanquerott kämpfend, streitend gegen aufständische Provinzen nichtdeutscher Nationalität, in steter Sorge um eine neue drohende Empörung, eben dieses Oesterreich hat es verstanden, trotzdem vermöge einer einheitlichen Leitung die Producte seiner verschiedenen Länder in würdigster Weise zu vereinigen und ein befriedigendes Bild der Productionskraft und des Kunstfleißes zu geben, denn nicht etwa blos die deutschen Stammlande sind hier vertreten, nein auch Ungarn und Böhmen haben ein sehr reichliches Contingent gestellt, und man erstaunt, wie sich unter den schwierigsten Verhältnissen und den heißen Stürmen der letzten Jahre, eine solche Fülle productiver Kraft entfalten konnte. —

Wenn man die verschiedenen Gegenstände durchmustert, so kommt einem oft der Gedanke, was sich einzelne der verschiedenen Aussteller wohl dabei gedacht haben mögen, als sie ihre Arbeiten, oft hunderte Meilen weit, zu diesem großen Welt-Bazar herüber schickten. Wir begegnen nämlich neben den vorzüglichsten, von erfinderischem Genie und vollendeter Meisterschaft in der Ausführung zeugenden Gegenständen, häufig solchen, wie man sie hundertmal in jedem öffentlichen Verkaufslocal sehen kann und oftmals bedeutend besser sieht. Diese Dinge werden deshalb von den Besuchern nur eines flüchtigen Blickes gewürdigt, oft sieht man ein mitleidiges Lächeln in den Mienen, da man einige Schritte weiter denselben Gegenstand in vollendetster Form gesehen hatte. So treffen wir gleich beim Eintritte in die Zollvereinsabtheilung einige feuerfeste Geldschränke an, deren einer in Berlin gearbeitet, sofort die Aufmerksamkeit fesselt, während die übrigen zu den gewöhnlichsten gehören, was sich überhaupt in dieser Art vorfindet. Besonders einer dieser Schränke, von einem Schlosser aus einer der Ihrigen benachbarten Provinz geliefert (da wir Niemanden verletzen wollen, nennen wir nicht den Namen), der nebenbei gesagt in Folge schlechter Verpackung durch den Transport nicht unbedeutend gelitten hatte, zeichnet sich in keiner Weise vor den Arbeiten dieser Art aus, wie man sie in jedem Comtoir zu sehen gewohnt ist und findet in Folge dessen keine Beachtung. In der Oesterreichischen Abtheilung dagegen treffen wir ein ganzes Dutzend solcher Geldschränke an, die sofort die Blicke durch die große Sauberkeit der Ausführung, höchste Eleganz neben äußerster Solidität, auf sich ziehen. An sämmtlichen dieser letzteren findet man denn auch den Zettel mit sold (verkauft) angeheftet, was bis jetzt bei keinem dieser Schränke in der Zollvereinsabtheilung der Fall ist und worauf sich, wie uns dünkt, die Eigenthümer einige Rechnung zu machen haben.

Im Anschluß an die Bemerkungen über musikalische Instrumente in unserem letzten Briefe, wollen wir noch einen Blick auf die in dem Oesterreichischen Hof so reichlich vertretenen Blase- und besonders Blech-Instrumente werfen.

Seit der Genius eines Mozart und Beethoven der musikalischen Welt entschwand, die ohne den ungeheuren Apparat der Blechinstrumente, den Schwerpunkt des Orchesters ins Streichquartett verlegend, so große Wirkungen erzielten, wurde es für die Dii minorum gentium, in Ermangelung des frisch fließenden Quells der musikalischen Empfindung, absolutes Erforderniß, das Fehlende durch eine Massenwirkung zu ersetzen. Seit Spontini und Meyerbeer erfuhr das Orchester, in Bezug sowohl auf Holz- als auf Blech- und Blaseinstrumente, eine immer fortschreitende Umwandlung durch Vermehrung und Vervielfältigung jener Mittel einer nervenerschütternden Wirkung. In neuerer Zeit war es denn besonders Berlioz, der für seine Compositionen sich ein Orchester zusammensetzte, wie es schwerlich noch in Hinsicht der Massenwirkung übertroffen werden kann. Nachdem endlich Richard Wagner sogar die Blechinstrumente und hier wieder vorzugsweise das Blech zum Träger der Melodie erhob, hat man sich natürlich Mühe gegeben, die Instrumente dieser Art fortwährend zu vervollkommnen und sie der ihnen jetzt gestellten Aufgabe gewachsen zu machen. Ein sehr instructives Bild dieser progressiven Verbesserung und Steigerung liefern die Fabrikate Wiener und Prager Instrumentenmacher. Von der einfachen Trompete, wie Händel sie in seinen Oratorien anwandte und wo sie mit ihren hohen, durchdringenden Tönen die Absicht einer erschütternden Wirkung vollkommen erreicht, bis zum Euphonion, dem Bombardon und den verschiedenen Arten des Flügelhorns und Baß-Flügelhorns, wie sie im Wagnerschen Lohengrien ihre Donnerstimme erschallen lassen, tritt uns hier eine Reihe vortrefflich gearbeiteter Blechinstrumente entgegen. Wenn man übrigens die Größe und das Gewicht einzelner derselben berücksichtigt, so ist es schwer zu begreifen, wie der Musiker, der diese Ungeheuer zu behandeln berufen ist, die Last, ohne zum Tode zu ermüden, tragen kann, und vollends ganz unmöglich dünkt es uns, daß etwa bei einem marschirenden Musikcorps ein Mann weite Strecken diese Bürde mit sich schleppen kann.

kalischen Jagdrecht ohne Weiteres bestehende Rechtsverhältnisse verletzt. Durch nichts könne diese Verletzung gerechtfertigt werden; kleine Länder hätten dieses Unrecht gut gemacht; warum könnten wir es nicht. —

Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Itzenplitz: Auch er könne zu dem Jagdgesetze einige Beispiele erzählen. Durch das Gesetz von 1848 seien wunderbare Geschenke ausgetheilt worden. Ein großer Gutsbesitzer hatte Wälder vom Fiskus gekauft, und der Fiskus hatte sich die Jagd reservirt. Da kam das Gesetz von 1848 und der Gutsbesitzer bekam die Jagd geschenkt. Umgekehrt, es hatte Jemand sich Jagden vom Fiskus gekauft und sie ehrlich bezahlt, da kam das Gesetz von 1848 und der Fiskus erhielt seine Jagden wieder. Er habe sich in dieser Materie besonders bemüht, aber es sei auch erinnerlich, das selbst in diesem Hause über das Wie niemals eine Aussicht auf Einigung vorhanden gewesen sei (Aufsehen). Er habe deshalb seine Bemühungen eingestellt, weil er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß eine Einigung nicht herbeizuführen sei. „Die Sache hat große Schwierigkeiten. Namentlich ist seit 1848 eine schon so bedeutende Zeit verflossen, daß dadurch diese Schwierigkeiten noch mehr wachsen, und die Staatsregierung hat wohlgethan, sich jetzt mit diesen Maaßregeln nicht zu beschäftigen, denn wenn man etwas vorschlagen will, so muß man sich überzeugt haben, daß es ausführbar ist, und diese Ueberzeugung ist schwer zu fassen." —

Herr v. Daniels: Man habe lange Zeit auf die Beseitigung dieses Uebelstandes hingearbeitet, und glaubte hoffen zu dürfen, daß der jetzige Minister sich des Gegenstandes annehmen werde. Die Ueberweisung werde eine Veranlassung für die Regierung sein, die früheren Berathungen wieder aufzunehmen.

Herr v. Senft-Pilsach glaubt erwähnen zu müssen, daß er heute keine erschöpfende Antwort von dem Minister verlangt habe und fügt hinzu, daß er demselben noch reiches Material aus eigener und anderer Erfahrung zugehen lassen könne. Der Commissions-Antrag wird angenommen. Zu Weiteren giebt die bekannte Petition des Dr. Gumbinner, betreffend die Aufhebung des Zeugenzwanges der Redakteure Anlaß. Die Commission beantragt Tagesordnung.

Herr v. Bernuth (der frühere Justizminister) will Vertagung auf 3 Wochen, weil vom andern Hause wahrscheinlich noch ein Gesetzentwurf in dieser Beziehung eingehen werde. — Herr v. Daniels gegen diesen Antrag: Das Haus sei gewohnt, seine Beschlüsse selbstständig, ohne Rücksicht auf das andere Haus zu fassen. Das Haus werde niemals einem Gesetz-Entwurfe seine Zustimmung ertheilen, welches „Verräther von Landesgeheimnissen" schütze. — Die Vertagung wird abgelehnt; die Tagesordnung dagegen mit großer Majorität angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

+ Berlin, 7. Juli. Die Abgg. Waldeck und Frentzel (Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei) haben in ihrer Fraction folgenden Antrag in Bezug auf die Militärfrage eingebracht:

„Das Haus der Abgg. wolle beschließen, daß nachfolgende Grundsätze bei Feststellung des Militärbudgets die leitenden sein sollen: 1. daß, nachdem die Bewilligung außerordentlicher Mittel Behufs erhöhter Kriegsbereitschaft mit dem 1. Jan. 1862 ihr Ende erreicht, und letztere auch gegenwärtig nicht als erforderlich erachtet wird, ein legaler Zustand der Organisation des Heeres nur durch Zurückgehen auf den ordentlichen Etat des Jahres 1859 gewonnen werden kann; 2) daß demgemäß das Haus die aus der neuen Heeresreorganisation hervorgegangene Mehrforderung der Staatsregierung, soweit nicht rechtliche Verpflichtungen des Staates eine Mehrausgabe bedingen, unter den obwaltenden Umständen abzulehnen sich für verpflichtet hält; 3) daß aber das Haus seine Mitwirkung dazu bieten will, wenn die Staatsregierung zur Zurückführung des jetzt factisch bestehenden Zustandes der Heeres-Organisation auf jenen des Jahres 1859, eine einmalige Bewilligung der dazu nothwendigen Geldmittel beantragen sollte."

Motive: „Die Ungesetzlichkeit der ins Leben gerufenen sogenannten Heeresreorganisation. — Der Finanzzustand des Landes, welcher eine so erhöhte Stärke des stehenden Heeres nicht ertragen kann. — Die große politische Bedeutung des Landwehrsystems in seiner alten Gestalt, das durch die Heeresreorganisation so gut wie ganz vernichtet ist. — Die Schädlichkeit der Vermehrung des militairischen vom Volke geschiedenen Standes, welche eine Folge der Fortdauer der sogenannten Heeresreorganisation sein würde."

Der vorstehende Antrag ist in 1 und 2 gleichlautend mit 1 und 2 des schon bekannten Hoverbeckschen Antrages, läßt aber No. 3 des Hoverbeckschen Antrages ganz fort (etwaige erhöhte Recrutirung nach vorheriger gesetzlicher Feststellung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie bei dreijähriger Reservezeit, sowie der Wiederherstellung der ursprünglichen Stellung der Landwehr), und ändert demgemäß in No. 3 die No. 4 des Hoverbeckschen Antrages dahin ab, daß das Haus seine Mitwirkung nur zur Zurückführung des jetzigen Zustandes der Heeresorganisation auf den des Jahres 1859 bieten soll. — In der Bezeichnung des jetzigen Zustandes als eines „factisch bestehenden" und des zu erstrebenden als eines „legalen" sind beide Anträge einig; der Waldeck-Frentzel'sche Antrag spricht die „Ungesetzlichkeit" der „sogenannten Heeresreorganisation" direct nur in den Motiven aus. — Nach den bei Berathungen der deutschen Fortschrittspartei zu Tage getretenen Ansichten entspricht der Hoverbeck'sche Antrag im Wesentlichen der überwiegenden Majorität dieser Fraction; auch ist schon jetzt als sicher anzunehmen, daß für denselben die Anhänger des Waldeck-Frentzel'schen Antrages schließlich ebenfalls stimmen werden.

Wegen der gemeinsamen Berathung der Militairfrage sind auf Beschluß der betr. Fractionen die Vorstände der deutschen Fortschrittspartei und des linken Centrums in Conferenz getreten und haben sich wegen der Formalien (Leitung, Ort und Zeit der Verhandlungen) geeinigt. Die erste gemeinsame Besprechung findet wahrscheinlich am Donnerstag statt. Die Besprechung wird eine ganz freie sein; bindende Beschlüsse sollen nicht gefaßt werden.

* In der betreffenden Commission des Hauses der Abgeordneten ist heute die Berathung des Handelsvertrages mit Frankreich beendet worden; die Annahme des Hauptvertrages ist einstimmig erfolgt.

* Die Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten hat heute den Antrag des Abgeordneten Waldeck wegen vorläufiger Nichtberathung des Staatshaushalts-Etats für 1863 mit einer kleinen Majorität durch eine motivirte Tages-Ordnung abgelehnt, in welcher die gegen den Antrag als einen unnöthigen sprechenden Erwägungsgründe — daß erst in der definitiven Beschlußnahme über den ganzen Etat die Festsetzungen über die einzelnen Titel rechtsgiltig werden und die Staatsregierung nicht schon durch solche Einzelfestsetzungen zu den betreffenden Ausgaben ermächtigt wird — kurz zusammengefaßt sind. Referent ist Abg. Osterrath. Der Bericht wird erst in einigen Tagen zur Berathung des Plenums kommen.

ₒ Berlin, 7. Juli. In der Commission, welche das Gesetz über die Aufhebung des Briefbestellgeldes beräth, ist der Antrag, gleichzeitig mit der Aufhebung desselben den Frankaturzwang einzuführen, in der Minorität geblieben. Da besonders der Vertreter des Ministes sich dagegen ausgesprochen haben soll, so scheint man also diese Aufhebung nur als eine Geldersparniß anzusehen, und die Zeitersparniß dabei gar nicht in Anschlag bringen zu wollen. — In Bezug auf die morgen bevorstehenden Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Siam haben Becker und Müllensiefen das zahlreich unterstützte Amendement eingebracht, den von der Commission nicht angenommenen Zusatz, die königliche Regierung möge die Herstellung einer einheutlichen deutschen Flagge nach Maßgabe des Gesetzes vom Jahre 1848 bewirken, dennoch in die Resolution aufzunehmen. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß das Ministerium einem solchen Beschluß irgendwie nachzukommen beabsichtigt, aber das Reichsgesetz über eine gemeinsame deutsche Reichsflagge vom 31. Juli 1848 ist in der preußischen Gesetzsammlung publicirt worden und nie aufgehoben worden. Es besteht also noch zu Recht, eine Bemerkung, die besonders in Berücksichtigung des Vorganges zu Colberg beherzigt zu werden verdient. Wenn dieser Antrag auch keinen andern Erfolg hat, als die Minister zu nöthigen, sich über diese Frage auszusprechen, so ist auch dies schon genügend, obgleich sich leider nicht erwarten läßt, daß durch die Meinungsäußerungen der Herren Minister die Sympathien der übrigen Deutschen für die preuß. Regierung erheblich steigen werden. — Der Kaufmann Cohn aus Düsseldorf, der vom dortigen Handelsstand mit großer Majorität zum Handelsrichter gewählt, aber von dem Ministerium als Jude nicht bestätigt wurde, ist augenblicklich hier, um wo möglich diese Nichtbestätigung rückgängig zu machen. In Hinblick auf die Auslassungen des Ministers in der Sitzung am letzten Freitag werden seine Bemühungen nicht viel Erfolg haben. Die nicht erfolgte Bestätigung ist übrigens um so auffallender, da bei den Handelsgerichten in der Rheinprovinz der Eid kein confessioneller ist, sondern ungefähr lautet: „Ich schwöre die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, so wahr mir Gott helfe", also der vom Justizminister gegen die Anstellung der Juden geltend gemachte Grund gar nicht zutrifft.

*** Berlin, 7. Juli. Die heutige Kölnische Zeitung tadelt die Budgetcommission wegen der verschiedenen von ihr beschlossenen Absetzungen, welche in den letzten Tagen bekannt wurden, nicht weil sie sie nicht an sich für gerechtfertigt erachtet, sondern aus politischen Gründen. Sie meint, das Haus müsse zunächst seine ganze Energie auf die Regelung der Militäretatsfrage concentriren, um in dieser mit seiner Autorität bei der Staatsregierung durchzudringen. Die verschiedenen Absetzungen, bei denen es sich immer doch nur um verhältnißmäßig kleine Summen handle, würden das Haus vor der Hauptschlacht in eine Anzahl von Gefechte verwickeln, in denen es leicht seine Kräfte zersplittern und die volle Wucht für jene verlieren könnte. Besonders aber würden diese Bemängelungen der Regierung ein wahrscheinlich erwünschtes Material in die Hände liefern, um geeigneter Zeit den Beweis zu führen, daß man mit diesem Hause nicht regieren könne. Diese Gründe sind an sich wohl der Erwägung werth. Ihnen gegenüber stehen aber ebenso gewichtige für das von der Budget-Commission eingeschlagene Verfahren, die nicht minder ernstlich in Rechnung gezogen werden müssen. Das Haus beräth zunächst den Staatshaushalt für zwei Jahre und unter Verhältnissen und in einer Finanzlage, die es jedem gewissenhaften Volksvertreter zur ernsten Pflicht machen, jeden Ausgabe-Posten, den er bewilligt, genau vorher zu prüfen. Es handelt sich nicht allein um Wiederherstellung der Balance von Einnahmen und Ausgaben, sondern auch und besonders dringend um Ausfindigmachung von prompten Mitteln, den unabweisbarsten und nur zu lange schon unberücksichtigt gelassenen Bedürfnissen der Landescultur 2c. Rechnung tragen zu können und in solchem Fall ist jedes gewonnene Tausend Thaler von Erheblichkeit, weil die Früchte der Anlage für die Staatswohlfahrt unberechenbar groß sein können. In dem bekannten Brief hat der Herr Finanzminister dies selbst anerkannt, wird also auch schon deswegen zu jeder nur möglichen Ersparniß die Hand bieten müssen. Einige der Absetzungen können allerdings tendenziös erscheinen, wie z. B. die für das literarische Bureau, die Generalordenscommission. Gerechtfertigt objectiv sind sie trotzdem. Monirt müssen sie also vom Hause jedenfalls werden, und es bliebe nur die Frage, ob das Abgeordnetenhaus aus den von der „Kölnischen Zeitung" angeführten Gründen sich nicht vorläufig bloß auf die Monirung beschränken könnte und der Staatsregierung die Initiative, selbst sie abzusetzen für das nächste Budget überließe.

— Se. Maj. der König nahmen heute Vormittag auf Schloß Babelsberg von dem Kriegsminister v. Roon und General-Lieutenant v. Alvensleben und Mittags von dem Minister Grafen Bernstorff und dem Wirkl. Geh. Rath Costenoble die Vorträge entgegen und empfingen den Staatsminister a. D. Grafen Schwerin.

— Ueber die Reise-Disposition Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen erfährt die B. A. Z. Folgendes: Am 15. früh erfolgt die Abreise nach Stettin, dort verweilt Se. königl. Hoheit der Kronprinz zwei Tage und reist darauf am 17. zur Truppenbesichtigung nach Danzig ab. Von hier geht höchstderselbe am 19. zu den Universitätsfestlichkeiten nach Königsberg i. Pr., tritt aber schon am 20. Abends von dort die Rückreise nach Potsdam wieder an.

— Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Die Zeitungen bringen heute die Nachricht, der bisherige Justitiarius beim Polizei-Präsidium, Kreisrichter Lintz, kehre an sein Kreisgericht nach Greifswald zurück. In dieser kurzen Notiz birgt sich ein inhaltschwerer Nachtrag zu der Entlassung Winter's. Der Justitiarius einer Regierung ist der juristische Rathgeber seines Chefs, und in dem gleichzeitigen Rücktritt des Herrn Lintz mit dem des Herrn v. Winter liegt daher ganz offenkundig der Beweis, daß es rechtliche Bedenken gewesen sind, welche diesen Rücktritt veranlaßt haben, und daß — trotz alles Geflunkers der „Stern-Zeitung" — in den Rechtsanschauungen des Polizei-Präsidiums eine Aenderung gegen bisher eingetreten ist; andernfalls wäre doch der bisherige Justitiarius auch wohl in die neueste Aera mit hinübergegangen. Wie man aber schon seit langer Zeit wußte, daß Herr Lintz seinen Chef trotz aller gegnerischen Einflüsse in der Gesetzestreue und strengrechtlichen Verwaltung treu unterstützte, so hat derselbe auch jetzt vorgezogen, den ehrenvollen Rücktritt seines Chefs zu theilen.

— (B.- u. H.-Z.) Wie man vernimmt, hat die im Laufe dieser Woche hier eintreffende japanische Gesandtschaft den Auftrag, eine Verschiebung der Wirksamkeit der mit verschiedenen europäischen Nationen und bekanntlich auch mit Preußen im Namen des Zollvereins abgeschlossenen Handelsverträge zu erlangen. Man fürchtet, daß die Oeffnung der japanischen Häfen für die europäischen Schiffe zu aufständischen Bewegungen im Volke führen müsse, da die Bevölkerung die den europäischen Nationen gemachten Zugeständnisse sehr ungern sieht. Die Regierung von Japan hat daher den Vorschlag gemacht, nicht schon, wie die Verträge besagen, mit dem Anfange des Jahres 1863, sondern erst am 1. Januar 1870 die Verträge in Wirksamkeit treten zu lassen. England hat den 1. Januar 1866 concedirt, während Frankreich sich zu allen Zugeständnissen bereit erklärt hat, über welche die übrigen Nationen, mit denen Japan Verträge geschlossen hat, übereinkommen werden.

— Wie der Elberfelder Zeitung geschrieben wird, hat der preußische Volksverein ein ansehnliches Grundstück in dem besten Theile der Wilhelmsstraße, in der Mitte zwischen prinzlichen Palästen und Ministerhotels, das Grundstück des Decorateurs Hilt, für den Preis von 91,000 Thlrn. an sich gebracht. Das Areal, so weit es gebäudefrei ist, wird für die Errichtung eines großen Versammlungsraumes benutzt werden; die vorhandenen Baulichkeiten aber sollen das Central-Bureau für die über das ganze Deutschland sich ausspannende politische Propaganda und das Bureau des conservativen Hypotheken-Credit-Instituts in sich aufnehmen.

— Die in Wien erscheinende „Scharffsche Corresp.", welche öfters Mittheilungen von der österreichischen Regierung erhalten soll, meldet über die schon mehrfach in d. Ztg. erwähnten Gesandten-Berathungen in Wien über eine Reform des deutschen Bundes: „Nachdem die kurhessische Frage nun geordnet ist, so steht der projectirten Conferenz der hier accreditirten deutschen Gesandten bezüglich der deutschen Frage nichts mehr im Wege. Diese Conferenzen werden, wie wir vernehmen, Anfangs der nächsten Woche beginnen, und es ist auch die preußische Regierung eingeladen worden, sich hierbei zu betheiligen."

— Die Ziehung der 126. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 9. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

Schwedt, 6. Juli. (Ostf.-Z.) Am Freitag fand hierselbst im Gasthofe „zum Markgrafen" ein Duell zwischen den zur Reitschule commandirten Lieutenants v. Plötz und v. Hempel statt. Die Waffen waren scharfe Krummsäbel ohne Korb; der Lieutenant v. Hempel wurde an der Brust, im Gesicht und am Arm erheblich verwundet.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 9. ihre Reise nach der Auvergne antreten. JJ. MM. begeben sich zuerst nach Cosne, Fourchembout, Nevers, Riom, Clermont, Ferrond, Moulins, Bourges und Vichy.

— Der „Moniteur" veröffentlicht heute mehre kaiserliche Decrete: Zucker und Melasse, die unter den in den Handelsverträgen mit England und Belgien stipulirten Bedingungen aus jenen Ländern in Frankreich eingeführt werden, sollen folgenden Zoll incl. Zuschlag bezahlen: Runkelrüben-Rohzucker 44 Fr., dito Raffinade 55 Fr., Candiszucker aus Belgien 58 Fr. und Melasse 14 Fr. 30 Cts. pr. 100 Kilogramm. Endlich sind mehrere Officiere und Mannschaften des mexicanischen Expeditionscorps wegen bewiesener Tapferkeit theils durch Avancement, theils durch Decorationen belohnt worden.

— Der Moniteur beginnt heute einen ausführlichen Bericht über die Sitzung des Cassationshofes, in welcher der Mirès'sche Proceß verhandelt worden, mit dem vollständigen Abdrucke der Verfügung des Justiz-Ministers, in Folge deren der General-Procurator die Cassation des Erkenntnisses von Douay beantragt hatte.

Italien.

— Die Verlobte des Königs von Portugal, die Prinzessin Maria Pia, welche am 16. October 1847 geboren wurde und deren Taufpathe Pius IX. ist, wird als sehr schön geschildert; sie war stets die Lieblingstochter Victor Emanuel's. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich jedoch in Italien ungleich weniger mit dieser Verbindung des Hauses Braganza-Coburg und Savoyen, als mit der Anerkennung Italiens durch Rußland und mit Garibaldi's Erscheinen im Süden und den Planen, die man ihm zuschreibt. Geht er nach Montenegro, nach Serbien, nach Ungarn oder nach Rom? Die Freunde Garibaldi's haben Weisung, sich erst um die Mitte Juli bereit zu halten und in Turin will man wissen, daß er bis dahin noch einmal nach Caprera zurückkehren wird und daß er noch keinem seiner Vertrauten gesagt oder geschrieben habe, daß er den italienischen Boden verlassen wolle. Auch Garibaldi wird sich nicht verhehlen, daß, sobald er auf fremdem Boden zu operiren beginnt, der Patriot aufhört und der Abenteurer beginnt, so wie daß Italien seiner noch zu sehr bedarf, als daß es ruhig und freudig zusehen könnte, wenn er für eine fremde Sache Ruf und Leben aufs Spiel setzte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Juli. Ein Kais. Ukas vom 3. Juni verfügt eine neue und mehr spezialisirte Aufstellung des Reichsbudgets.

4 Aus Rußland, 6. Juli. Die französische Gesandtschaft, welche im Jahre 1845 China besuchte, um der französischen Industrie einen Markt im himmlischen Reiche zu eröffnen, war nicht wenig erstaunt über die Entdeckung, daß im Norden von China das über Kiachta dahin gelangte russische Tuch zu niedrigeren Preisen verkauft wurde, als dieselben Sorten in Moskau von den Russen bezahlt werden mußten. Er war doch dies Tuch auf der Messe zu Nischnei-Nowgorod gekauft, durch das ganze Sibirien nach China transportirt, nachdem es in Kiachta gegen Thee ausgetauscht war, und wurde trotz eines Transportes von mehr als 500 Meilen doch z. B. in Pecking wohlfeiler verkauft als in Moskau, das den Productionsorten ganz nahe lag. Wer bezahlte denn nun die Transportkosten? Daß es weder der russische noch der chinesische Kiachtahändler war, liegt auf der Hand, denn Keiner von beiden kam dabei zu Schaden, sondern beide wurden wohlhabend, und weder in China noch in Rußland treibt ein Kaufmann ein Geschäft, welches ihm keinen Vortheil bringt. Ebenso wenig bezahlte der chinesische Tuchconsument die Transportkosten sondern dieser kaufte sein Tuch noch billiger als der Moskauer Consument. Es bleibt nur also der russische Theeconsument übrig, welcher den Preisaufschlag, welchen der Trans-

port des Thees und des dafür vertauschten Tuches auf die Waare warf, ganz allein tragen mußte. Denn auf anderem Wege als über Kiachta durfte kein Thee nach Rußland bezogen werden. Wenn hiedurch der Caravanen-Thee fünfmal so theuer wird, als der auf dem Seewege über London bezogene, so liegt das natürlich in den geschraubten Verhältnissen des künstlichen Handels, nicht in der vorzüglicheren Qualität des Caravanenthee's. Die russische Regierung hatte den Kiachtahandel künstlich geschaffen, und die Einfuhr von Thee über die europäischen Grenzen verboten, um ihn zu halten; und sie wollte ihn halten, um den russischen Fabrikanten, denen China über Kiachta etwa für 7 Millionen Rubel Silber Waaren abnahm, den Markt in China zu sichern. Diesen Zweck hat sie zwar auf Kosten des eigenen Geldsäckels theilweise erreicht, aber trotz allen Schutzes hat die Concurrenz der europäischen Industrie und die chinesischen Unruhen dem Kiachta-Handel einen anderen Character aufgezwungen. Der Chinese verlangt jetzt auch in Kiachta für den Thee Silber, und da der russische Kaufmann ihn in geprägter Münze nicht bezahlen darf, so thut er es mit Silber in Form von Löffeln, Kesseln ꝛc. Dem Fabrikanten sichern keine Regierungsmaßregeln den chinesischen Markt, vielmehr bewirken sie den Abfluß des Silbers nach China. Hiemit hat die russische Verwaltung sich selbst den Beweis gesichert, daß ein Schutzzoll immer nur die eigenen Consumenten schädigt, dem Fabrikanten aber der ausländische Markt schließlich doch verschlossen wird. Ob aber aus dieser Erkenntniß die Aufhebung des Verbotes der Thee-Einfuhr über die europäische Grenze stammt, oder ob der kolossale Theeschmuggel an der westlichen Grenze, und der Schaden, den die Staatskasse dadurch gelitten hat, die genannte Maßregel bewirkt haben, mag hier füglich unerörtert bleiben. Genug die Thee-Einfuhr ist seit dem 13. April an allen Grenzorten Rußlands gestattet. Allerdings ist der Zoll hoch, denn er beträgt bei wohlfeilen Sorten etwa 100 pCt. des Werthes, und Niemand wird es wagen, wenn er den Centner Congo-Thee mit circa 42 Thlr. verzollen soll, zu behaupten, daß dies ein billiger Zoll sei, indessen hat die russische Regierung doch richtig calculirt, denn der Theeschmuggel hat aufgehört, der Staatskasse ist eine bedeutende Einnahme erwachsen, und der Abfluß des Silbers nach China hört auf. Indessen die Fabrikanten? Nun, diesen half ja der ganze Schutz, den sie genossen, doch herzlich wenig, und bei seiner Aufhebung haben sie im Ganzen auch wenig verloren; aber jeder Arbeiter, den sie entlassen, vermehrt die ackerbautreibenden Hände und die Production Rußlands erschafft Waaren, die gegen Erzeugnisse der europäischen Industrie ausgetauscht werden können. Es ist mithin die russische Regierung dahin gelangt, die Prätension, einen Industriestaat aus Rußland zu machen, das Cancrinsche System, aufzugeben. Die Erlaubniß des Theehandels ist die erste Bresche in das Schutzzollsystem, der Anfang einer gesunderen Handelspolitik. Ueber den Zusammenhang dieser Maßregel mit den anderen Reformprojecten des Kaisers ein anderes Mal.

Warschau, 5. Juli. Gestern Vormittag empfing der Großfürst-Statthalter den hiesigen Stadtrath, der Sr. kaiserl. Hoheit den Abscheu der Bürgerschaft über das verübte Attentat aussprach. Zu gleichem Zweck begab sich heute Vormittag eine Deputation der Kaufmannschaft in das großfürstliche Residenzschloß Belvedere. — Der Mörder hat im Momente seiner Ergreifung eine Giftpille verschluckt und befindet sich im Lazareth der Citadelle in ärztlicher Behandlung.

Danzig, den 8. Juli.

* Dem Arbeitsmann Ignatz **Kowalkowski** zu Königl. Czapze im Kreise Culm ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Als heute früh 6 Uhr das Dampfschiff „Falke" Strohdeich passiren wollte und zugleich ein anderes Schiff in der Fahrt begriffen war, fiel durch die größere Bewegung des Wassers ein Mädchen, welches einen mit Holz beladenen Kahn stehend dirigirte und die Balance verloren hatte, in die Mottlau. Der Capitän des Schooners sprang schnell in den Kahn, welcher seinem Schiffe zugetrieben war und zog die schreiende Jungfrau aus ihrem unfreiwilligen Morgenbade unversehrt wieder heraus.

-α- **Aus dem Kreise Gumbinnen**, 5. Juli. Die Kreissynode des hiesigen Kreises ist zum 30. d. M. einberufen. Von den Mitgliedern des Gemeindekirchenrathes aus beinahe sämmtlichen Kirchspielen sind 9 Anträge zur Berathung gestellt, von denen wir folgende als besonders wichtig hervorheben: 1) Neuwahl der Mitglieder der Gemeindekirchenräthe auf Grund allgemeiner Wahlen; 2) Einberufung dreier Mitglieder aus jeder Gemeinde (statt eines) zur Synode; 3) Uebertragung der Befugniß über die Zulässigkeit der Berathung von Anträgen von dem Moderamen auf die Kreissynode selbst; 4) Aufhebung der jetzt bestimmten Dauer der Synode von zwei Tagen und Festsetzung, daß dieselbe verlängert wird, bis sämmtliche Anträge berathen werden; 5) Fixation des Pfarrer-Einkommens, wenigstens des baaren Theiles; 6) Abschaffung des Klingsäckeltragens und 7) des täglichen mehrmaligen Läutens. — Die den für die Synode gewählten Kirchenräthen zugestellte Einladung enthielt in dem Programm der zur Berathung bestimmten Gegenstände von den obenangeführten keinen. Es wird daher, falls nicht die Ueberreichung der Anträge an das Moderamen Seitens der Geistlichen versäumt worden ist, von den bezüglichen Gemeindekirchen-Räthen ein Protest gegen etwaige Beschlüsse der Synode erlassen oder eventuell dieselbe gar nicht beschickt werden. — In der am letzten Mittwoche stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung zu Gumbinnen ist definitiv die Umwandlung der Bürgerschule in eine Realschule zweiten Ranges mit 23 Stimmen gegen eine beschlossen. Es wird dadurch die Anstellung eines Directors mit 800 Thlr. Gehalt und Dienstwohnung und noch dreier Lehrer mit 600, 500 und 400 Thlr. erforderlich. Der Zuschuß, den die Commune für diese Umwandlung jährlich aufzubringen haben wird, beträgt brutto 2900 Thlr. —

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco 1—2 Rt. höher, ab Auswärts fest gehalten. Roggen loco gefragt, ab Königsberg Juli-August 83½—84½ geboten, einzeln zu 84—85 angeboten. Oel, Oktober 29, Mai 28½. Kaffee fest, aber ruhig. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert bei ziemlich lebhaftem Geschäfte. Raps Herbst 82. Rüböl Herbst 46¾.

London, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, für fremden höchste Montagspreise bezahlt. Gerste und guter Hafer einen halben Schilling höher. Bohnen und Erbsen besser, amerikanisches Mehl gefragt. — Regnerisch.

London, 7. Juli. Silber 61. Consols 92. 1% Spanier 43½. Mexikaner 28¾. Sardinier 82½. 5% Russen 95. 4½ % Russen 88½.

Liverpool, 7. Juli. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

☛ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Produktenmärkte.

Danzig, den 8. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4℔ n. Qual. 87½/91—91½/93½—94/97—97½—103½ Sgr.; bunt, dunkel, 120/122—123/25/7 ℔ nach Qualität 75/80—82½—85 Sgr.
Roggen 61½—59 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- 57½/62 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 37/40—43/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—43½/47 Sgr.
Hafer von 28/29—30/32 Sgr.
Spiritus 19 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: SW.

Ein ziemlich lebhaftes Geschäft hat sich an unserm heutigen Markte in Weizen entwickelt, denn es sind 900 Lasten gekauft und dafür theils sehr feste Preise, theils auf fl. 5 pr Last höhere, bezahlt worden. Vorzugsweise waren die feineren Gattungen beliebt. Heutige Preise sind: 126/7℔ rothbunt und blauspitzig fl. 510, 127℔ bunt fl. 545, 83℔ 15 Lth. dunkelbunt fl. 555 pr 85 ℔ und Connoissement. 84℔ 8 Lth. bunt fl. 560 pr Connoissement, 81℔ 8 Lth. und 84℔ 24 Lth. bunt fl. 560 pr 85 ℔ und Connoissement. 83℔ 28 Lth. hochfarbig fl. 570 pr 85 ℔ und Connoissement, 85℔ bunt fl. 570 pr Connoissement. 131/2℔ gutbunt oder dunkel fl. 570, 131℔ recht hell fl. 590, 86℔ hochbunt aber matt, fl. 595, Connoissement 131, 132℔ hochbunt fl. 600, 133/4℔ hochbunt fl. 610, 133,134℔ desgl. fl. 615, fl. 620, 135℔ hochbunt fl. 625.

Roggen fest, aber nicht am Markte, pr Connoissement schwimmend ist zu fl. 350, 81℔ 1 Lth. pr 81⅚ bezahlt.

70℔ 12 Lth. und 72²/₃℔ große Gerste fl. 260 und Connoissement.

Von Rübsen ist bis jetzt noch wenig angekommen und angemeldet; vorgereifte Qualität liefert sich verschieden; man fordert aber so extreme Preise, daß von stattgefundenen Verkäufen Bestimmtes nicht zu erfahren ist und gingen die bis dahin angekommenen geringen Zufuhren scheinbar auf Lager.

Spiritus gefragt, 100 Ohm vom Lager zu 19 Rt. gekauft. Zufuhren fehlen.

Königsberg, 7. Juli. (K. H. Z.) Wind: SW. + 17. Weizen fest, hochbunter 129—30℔ 93 Sgr., bunter 126℔ 90 Sgr. bez., rother 120—30℔ 75—92 Sgr. Br. — Roggen höher, loco 116—17—18—21—22℔ 57¾—58½—60 Sgr. bez.; Termine sehr fest, 120℔ pro Juli, pro Juli-August und August-September 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pro September-October 60 Sgr. Br., 59 Sgr. G. und 59½ Sgr. bez. — Gerste stille, große 100—10℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 65—79℔ 22—34 Sgr. Br. Erbsen ohne Geschäft, weiße Koch- 52—60 Sgr., Futter- 40 bis 55 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 107—8℔ 82½ Sgr., mittel 105—6℔ 70 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. B. — Timotheum 4—7⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr Br. — Leinkuchen 63—67 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 20½ Rt., Käufer 19⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅓ Rt., Käufer 20⅔ Rt. mit Faß; pr Juli Verkäufer 20½ Rt., Käufer 19⅚ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 21⅓ Rt., Käufer 20⅔ Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 21⅓ Rt., Käufer 20⅚ Rt. mit Faß; pr Sept. Verkäufer 22 Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 7. Juli. Weizen 125—128℔ (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 68—70 Rt., 129—130℔ 72—74 Rt., 131—134℔ 74—76 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 44—47 Rt. — Gerste, große 28—34 Rt., kleine 25—30 Rt. — Hafer 1 Rt. bis 1 Rt. 6 Sgr. — Erbsen 42—45 Rt. — Spiritus 19½ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 7. Juli. An der Börse. Weizen gut behauptet loco pr 85 ℔ gelber Galizischer 74 Rt. bez., bunter Lemberger 72—73½ Rt. bez., do. gelber 73—74 Rt. bez., bunter Bromberger 78—79 Rt. bez., 83/85℔ gelber Juli u. Juli-August 79 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 77½, ¾, 78, 77¾ Rt. bez., 78 Rt. Br. — Roggen schwach behauptet, loco pr 77℔ 50—51 Rt. bez., Galiz. 48½ Rt. bez., 77℔ Juli 50, 49⅞ Rt. bez. und Br., Juli-August 49½, ¼, 49 Rt. bez. und Gd., Sept.-Oct. 49½ Rt. bez. und Gd., Oct.-Nov. 48¾ bez. u. Br., Frühjahr 48⅛ Rt. bez. — Gerste Schles. pr 70℔ 39½, 39¾ Rt. bez., schwimmend 39 Rt. bez., Posener 37 Rt. bez., Oderbr. 36½, 36¾, 37 Rt. bez. Hafer loco pr 50℔ 28—28¼ Rt. bez., feiner leichter 29¼ Rt. bez., Juli-Aug. 47/50℔ 27½ Rt. bez. — Erbsen, gefragt, Futter- 50½—51½ Rt. bez. — Rüböl geschäftslos, loco 14⅓ Rt. Br., Sept.-Oct. 14⅓ Rt. Br., 14⁷⁄₂₄ Rt. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19 Rt. bez., Juli-August 18⁷⁄₁₂ Rt. bez, August-Septbr. 18⁷⁄₁₂—⅔ Rt. bez., (gestern 18½ Rt. bez.), Septbr.-October 18⁷⁄₁₂ Rt. bez., Nov.-Dec. 18 Rt. bez. — Winter-Rübsen, kurze Lief. 99 bis 101 Rt. bez.

Berlin, 7. Juli. Wind: W. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt, kühl und windig. Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 51, 53¼ Rt., Juli 51⅞, 52 Rt. bez. u. B., 51⅞ Rt. G., Juli-August 50¼, 50½ Rt. bez. und B., 50¼ Rt. G., August-September 50 Rt. bez., September-October 49¾, 50 Rt. bez. 50¼ B., October-November 49 Rt. bez. u. G., 49¼ Rt. Br., November-December 48, 48½ Rt. bez. u. Br., 48¼ Rt. G., — Gerste pr 25 Scheffel große 34, 39 Rt. — Hafer loco 24, 27 Rt. pr 1200℔ Juli 25¼, 25½ Rt. bez., Juli-August 25¼, 25⅜ Rt. bez., August-September 25½, 25¼ Rt. bez., September-October 25½ Rt. bez., October-November 25½ Rt. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⁷⁄₁₂ Rt. Br., Juli 14½ Rt. B., 14⁵⁄₁₂ Rt. G., Juli-August dto. August-September dto., September-October 14⁵⁄₁₂ Rt. bez. u. G., 14½ Rt. Br., October-November 14½ Rt. bez. und Gd., 14⁷⁄₁₂ Rt. B., November-December 14⁷⁄₁₂ Rt. bez., 14⅝ Rt. B., 14½ Rt. G. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅝, 19⁷⁄₁₂ Rt. bez., Juli 18¹¹⁄₁₂, 19 Rt. bez. u. B., 18¹¹⁄₁₂ Rt. G., Juli-August dto., August-September 19, 19⅛ Rt. bez. u. Br., 19¹⁄₁₂ Rt. G., September-October 19¹⁄₂₄, 19⅙ Rt. bez. u. B., 19¹⁄₁₂ Rt. G., October-November 18⅓, 18⅜ Rt. bez. u. B. 18⅓ Rt. Br., November-December 18, 18⅛ Rt. bez. u. B. 18⅙ Rt. G. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4¹¹⁄₁₂—5⅓, 0. u. 1. 4½—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4¹⁄₁₂, 0 u. 1. 3¼—3¾ Rt.

Paris, 5. Juli. (Winter & Co.) Himmel bewölkt. Witterung schwül, + 20°. Wind: O. Die Feldberichte der jüngsten Tage lauten bei weitem ungünstiger als bisher an. Starke Regengüsse und Hagelschläge haben im südöstlichen Frankreich (Burgund) bedeutenden Schaden angerichtet. Im Westen und Norden Frankreichs hat sich der Rost mehr ausgedehnt. In den übrigen Districten, besonders im Centre, der Champagne und den weiteren östlichen Departements gewährt die Ernte noch einen günstigen Anschein, aber gutes Wetter ist vor allen Dingen recht bald erforderlich. Unter dem Einflusse dieser Nachrichten und der unsicheren Witterung blieben die Umsätze in Getreide und Mehl ziemlich beschränkt und nur durch eine Preiserhöhung von circa 1. Frc. für ersteren und circa 2 Frcs. für letzteren Artikel ließen sich Ankäufe bewerkstelligen. Roggen war stark gefragt; aber die Zufuhren fehlten fast ganz, wodurch Umsätze von einiger Bedeutung unmöglich wurden. Gerste war in Folge der ungünstigen Witterung 1 Frc. höher gehalten. Hafer unverändert. Von neuem Rappsaat kamen einzelne Parthien an den Markt. Die Qualität war meistens feucht und der Oelgehalt ein sehr geringer (nach den gleich angestellten Versuchen ergaben 100 Ko. Saat 34 à 35 Ko. Oel). Man zahlte am Landmarkte 43½ à 44 Frcs. und für gute Qualitäten Frcs. 45 pr 100 Ko. Zu diesem Preise bestand namentlich für Süddeutschland rege Frage. Für Rüböl wurden die Abgeber Angesichts der vorerwähnten Umstände seltener und die einlaufenden Kaufordres auf die vier letzten und vier ersten Monate waren nur zu höheren Preisen zu effectuiren. Für disponible Waare war die Nachfrage indessen schwächer, und diese reducirte ihren Werth um ca. 2 Frcs. Spiritus behauptet ohne wesentliche Preisveränderung. Weizen, nach Qual., Frcs. 32—37.50 C. pr 120 Ko. Die heutigen inländischen Märkte melden für Weizen theils unveränderte Preise, theils Hausse bis 1 Fr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 7. Juli. Wind: West.

Angekommen: E. Spalding, Arminius, Copenhagen, Ballast. — R. Chew, Onse (SD.) Swinemünde, Ballast. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Stückgut.

Gesegelt: J. Stutje, Christine Johanna, Amsterdam, Getreide. — W. Schenk, Ida Cornelia, Holland, Holz. — G. S. Brouwer, Achina Undine, Merduff, Knochen. — H. Thaden, Catharina, Nantes, Holz. — N. Hansen, Lyna, Newry, Getreide. — P. Schep, Anna Maria, Zwolle, Getreide.

Den 8. Juli. Wind: Süden.

Angekommen: J. F. Borck, Baltis, Swinemünde, Ballast. — P. Makeprang, Hans, Kiel, Ballast. — G. Jahnke, Friederike Wilhelmine, London, Ballast. — C. de Jonge, Union, Middlesbro, Kohlen. — C. Hansen, Mathilde, Sonderborg, Ballast. — H. Schmidt, Alexander, Nantes, Dachschiefer. — T. Weymar, Catharine, Colberg, leer. — H. J. Erboe, Grev. Ahlefeldt, Aereskjöbing, Ballast. — H. Lieh, Irene, Sönderburg, Ballast. — H. W. Meyer, Alliance, Emden, Ballast. — Ankommend: 1 Pink, 3 Schooner, 1 Brigg, 2 Barken.

Thorn, 7. Juli. Wasserstand: 8".

Stromauf:

Von Berlin nach Warschau: Nöprick, Diverse, Gut.

Von Danzig nach Warschau: Dpfb. Praga mit 8 Gabarren, A. Makowski, Schienen, Eisenwaare; D. Wedell, F. Dreher, B. Töplitz, Schienen, Eisenwaare; Adam Netz, Diverse, Gut; Röhlke, F. Prowe, Kohlen; C. Schreiber, A. Wolfheim, Cement, Chamottsteine.

Stromab:	L.	Schfl.	
H. Lipski, G. Fogel, Rutno, Danzig, L. M. Röhne, 18½ Lst. Gerste, 70 Lst. 40 Schffl. Wz.	42	—	Rg.
L. Busse, J. Notzyld, Nießawa, Stettin, J. Saling	27	8	Rg.
W. F. Korn, J. Seidel, Plock, Stettin, S. Marsop	25	—	Rg.
M. Lange, Chask. Goldmann, Plock, Stettin, Perl u. Meyer	25	—	Wz.
A. Szablewski, S. Wilczynski, Nießawa, Danzig, Goldschm. S.	20	—	Wz.
A. Annaczkowski, H. Lewinski, Wloclawek, Danzig, Petschow u. Co.	24	4	Wz.
F. u. G. Rittner, H. Lewinski, Wloclawek, Danzig, L. M. Köhne	45	—	Wz.
F. Burchhardt, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens 47 Last 36 Schffl. Wz.	27	38	Ebs.
F. Baschin, H. Warschauer, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens	23	—	Wz.

A. Krolikowski, A. Marsop, Wloclawek, Danzig, 1509 St. h. H., 674 St. w. H., 82 Last Bohlen, 46 Last Faßholz.
L. Spalter, E. Saphir, Trzesnia, Danzig, 609 St. h. H., 1400 St. w. H., 93 Last Bohlen.
Matth. Banasczewic, Warschau, Danzig, 869 St. w. H.
L. Friedmann, Lauterbach, Warschau, Stettin, 1145 St. h. H., 1205 St. w. H. (Eisenbahnschwellen).
Simon Anusiak, Rogalski, Wloclawek, Danzig, 271 St. h. H., 257 St. w. H., 3 Last Bohlen, 2 Last Faßholz.

Summa 255 L. 20 Schffl. Wz., 94 L. 8 Schffl. Rg. 27 L. 38 Schffl. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	6	333,61	+ 14,0	W. stürmisch; bewölkt, Regenschauer.
8	8	331,29	+ 13,7	WSW. frisch mit Bühen; hell u. wolk.
	12	334,03	+ 14,7	SW. do. bewölkt.

Berliner Börse vom 7. Juli 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	85½ B
Aachen-Mastricht	0	4	34½—34 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	88¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109⅞ bz
" " B.	4	4	104 bz
Berlin-Anhalt	8¼	4	140½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	119½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	195¼ bz
Berlin-Stettin	7½	4	127½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	126 bz
Brieg-Neiße	3½	4	73 B
Cöln-Minden	12¼	3½	176½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ B
do. do.	5	5	95½ bz
Ludwigsh.-Berbach	8	4	135¼ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	300¼ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	245 bz
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	44—45½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124 bz
Mecklenburger	2⅞	4	58 bz u B
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	70 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	63¾—½ bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	153½ B 153 G
" Litt. B.	7 9/10	3½	134½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	131 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	47½—¾ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	60 bz
Rheinische	5	4	94 bz u B
do. St.-Prior.	5	4	102 B
Rhein-Nahebahn	—	4	32 bz u B
Rur.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	91¼ B
Russ. Eisenbahnen		5	109½ G
Stargard-Posen	4	3½	99⅞ bz
Oesterr. Südbahn	8⅜	5	148¾—49 bz
Thüringer	6⅔	5	119½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122¼ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	92 B
Danzig	6	4	102½ G
Königsberg	5⅜	4	98½ G
Posen	5 11/30	4	96½ bz
Magdeburg	4 3/10	4	89½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	96¼—¾ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	90½ bz
Oesterreich	7	5	85¾ B, 85½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ B
Staatsanl. 1859	5	108⅛ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		101⅞ bz
do. 1859	4½	101⅞ bz
do. 1856	4½	101⅞ bz
do. 1853	4	100½ B
Staats-Schuldf.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4	102½ bz
do. do.	3½	[illegible] G
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	101¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¼ G
do. "	4	[illegible] bz
Pommersche "	3½	91¾ B
do. "	4	100¾ G
Posensche "	4	101½ G
do. neue	3½	98⅜ G
do. do.	4	99 G
Schlesische "	3½	94½ B
Westpreuß. "	3½	88 bz
do. neue "	4	98½ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¼ bz
Pommer. Rentbr.	4	99½ bz
Posensche "	4	98⅞ bz
Preußische Rentbr.	4	99½ bz
Schlesische "		100½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¾ G
do. Nat.-Anl.	5	65½ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72¼ B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73½ B
do. Eisb.-Loose	—	69½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	86¼ bz
do. do. 6. Anl.	5	95¼ G
Englische Anl.	5	94 et bz u B
Neue do. do.	3	59½ et bz u B
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92 bz u B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	82¼ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98½ B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ B
Dessauer Pr.-A.	3½	103 G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 5. Juli.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79½ bz
do. do. 2 M.	5	78½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	5	96 bz
do. 3 Mon.	5	95½ bz
Warschau 8 Tage	5	87 bz
Bremen 8 Tage	3	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅚ bz	Louisd'or 109¾ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovereigns 6.24 bz
Oest.-östr. W. 79½ B	Goldkronen 9.6¼ bz
Poln. Bkn. 87⅛ bu G	Gold (Zpf.) 461 B
Dollars 1.11⅛ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.10½ bu G	

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register des unterzeichneten Kreisgerichts sind am 1. Juli d. J. zufolge Verfügung vom 30. Juni d. J. folgende Firmen eingetragen:

a) mit dem Orte der Niederlassung zu Marienwerder:
sub No. 108 **C. Hoepfner**, und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Hoepfner zu Czerwinsk.

b) mit dem Orte der Niederlassung zu Mewe:
sub No. 109 **D. Eisenstaedt**, und als deren Inhaber der Kaufmann Daniel Eisenstaedt zu Mewe.
sub No. 107 **Tobias Schleimer**, und als deren Inhaber der Kaufmann Tobias Schleimer zu Mewe.
sub No. 106 **J. H. Grewers**, und als deren Inhaber der Uhrenhändler Johann Heinrich Grewers zu Mewe.

c) mit dem Orte der Niederlassung zu Garnsee:
sub No. 105 **G. Hoffmeister**, und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Hoffmeister zu Garnsee.
sub No. 104 **Theobald Glaßhagen**, und als deren Inhaber der Apotheker Theobald Glaßhagen zu Garnsee.
sub No. 103 **B. Lange**, und als deren Inhaber der Kaufmann Benjamin Lange zu Garnsee.
sub No. 102 **Leopold Hirschberg**, und als deren Inhaber der Kaufmann Leopold Hirschberg zu Garnsee.
sub No. 101 **C. Wolff**, und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Wolff zu Garnsee.

Marienwerder, den 1. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5098]

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch,
1862. No. 3,
Bädeker's Reisehandbücher
in den neuesten Auflagen,
Eisenbahn-Karten, Eisenbahn-Lectüre und London-Führer
empfiehlt in größter Auswahl [4938]
E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse No. 35.

Bei Louis Gerschel in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Danzig in
Constantin Ziemssen's
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55:
Das Manneken P . . s von Brüssel.
Eine Humoreske
von
A. von Winterfeld.
Zweite Auflage.
Elegant ausgestattet. Preis 15 Sgr.
Dieses neueste Werk des geistreichen und so allgemein beliebten Verfassers hat so schnell beim Publikum eine solch günstige Aufnahme gefunden, dass davon innerhalb 10 Tagen eine Auflage von 3000 Expl. vergriffen und die vorliegende zweite nöthig wurde. Das Buch hat seine historische Bedeutung, denn es behandelt die zu einer reizenden humoristischen Novelle in der witzigen Manier des Verfassers bearbeitete Geschichte jener bekannten originellen Fontaine in Brüssel, wie sie der sauber in Buntdruck ausgeführte Umschlag mit historischer Treue darstellt, nämlich das Manneken, den Dienst der Fontaine verrichtend, während flandrische Jungfrauen mit Wasserkrügen ihn umgeben und diese sonderbarste aller Statuen verwundert anstaunen. Allen Lachlustigen und Freunden eines kerngesunden Humors sei das Büchelchen dringend empfohlen. [5096]

Ein fast neuer moderner Ofen ist Altstädt. Graben No. 108 zu verkaufen. [5065]

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,
Brom- und Jodhaltige Schwefelseife.
Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Aachener Bäder werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher das beste Heilmittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** und alle übrigen für die Aachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.
1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Rt. 10 Sgr.; halbe 22½ Sgr. incl. Gebrauchsanweisung.
Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.
[4585]

Kutzner's Kalender für Volksschullehrer für 1863
befindet sich bereits unter der Presse und wird auch diesmal durch reichen Inhalt und noch verbesserte Ausstattung sich allseitige Gunst erwerben. Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, auf 10 Exemplare ein 11. gratis zu gewähren.
Verlag von **Carl Heymann in Berlin**, Bellevue-Str. 20.
Zu Aufträgen empfiehlt sich [5123]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Bekanntmachung.
Schützenfest-Telegraph.
Für die Dauer des deutschen Schützenfestes zu Frankfurt a. M. und zwar vom 12. d. Mts. Vormittags anfangend, ist auf dem Festplatze eine Telegraphenstation errichtet, welche mit dem Königl. bayrischen Telegraphenbureau in der Stadt (Neue Kräme No. 12. zunächst der Börse) und durch dieses mit dem ganzen europäischen Telegraphen-Netz in Verbindung steht.
Die Telegraphirungs- und Bestellgebühr für diese Strecken beträgt für eine Depesche von 20 Worten
18 Kreuzer
und für je 10 Worten mehr einen Zuschlag von
6 Kreuzer
und können diese Gebühren je nach der Wahl des Aufgebers auch vom Empfänger erhoben werden.
Die von auswärtigen Stationen einlaufenden Depeschen haben demnach den Zusatz „Schützentelegraph frei" oder „Schützentelegraph unbezahlt" zu tragen.
Frankfurt a. M., den 4. Juli 1862.
[5104] **Das Central-Comité.**

Pferde-Auction im Königl. Hauptgestüt Trakehnen.
Dienstag, den 5. August d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, werden hierselbst circa 90 überzählige Gestütpferde, bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten, die größtentheils durch Hauptbeschäler gedeckt sind, so wie 4-jährigen Hengsten und Stuten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zur Nachricht wird bemerkt, daß Trakehnen mittelst der Ostbahn zu erreichen ist, daß
der Personenzug 8 Uhr 23 Minuten Vormittags,
der Güterzug mit Personen-Beförderung 3 Uhr 2 Minuten Nachmittags,
der Schnellzug 6 Uhr 16 Minuten Abends,
auf Trakehnen eintreffen, und daß für die Personen-Beförderung vom Bahnhof nach hier und wieder zurück, sowohl durch die Post als wie durch andere Fahr-Gelegenheit gesorgt sein wird.
Trakehnen, den 24. Juni 1862.
Der Landstallmeister. [5116]

Regelmäßige Dampfschifffahrten:
Stettin-Riga (von Stadt zu Stadt)
per Dampfer „Hermann" und „Tilsit".
Abgang: jeden Mittwoch, 6 Uhr früh, I. Caj. 16 Rt., II. Caj. 12 Rt., Deckplatz 8 Rt.
Stettin-Memel-Tilsit
per Dampfer „Memel-Packet".
Abgang: am 5., 15. und 25. jeden Monats, 11 Uhr Vormittags. Caj. nach Memel 6 Rt., nach Tilsit 7 Rt., Deckplatz nach Memel 2½ Rt., nach Tilsit 3½ Rt.
Proschwitzky & Hofrichter.
[3250] Stettin und Swinemünde.

Beste conservirte Thüringer Pflaumenkreide pr. Pfd. 3 Sgr. empfiehlt **E. H. Nötzel.** [5063]

Dem neuen Handelsgesetz zufolge sehe ich mich nach dem Tode meines Mannes, des Kaufmann **J. B. Oertell** veranlaßt, die Firma der seit Jahren von demselben geführten Handlung
J. B. Oertell & Co.
in Firma
J. B. Oertell Ww.
umzuändern, und bitte das der alten Firma bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zuwenden zu wollen.
Danzig, den 1. Juli 1862.
[5103] **J. B. Oertell Ww.**

Von wahrhaft deliciösen Matjes-Heringen erhielt heute etwas Neues, welche als besonders schön unter Garantie empfehle.
F. E. Gossing, Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47. [5114]

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken zu Moderateurlampen, in allen Größen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Kostenpreise.
[866] **Wilh. Sanio.**

Feuersichere Dachpappen vorzüglicher Qualität, in Tafeln und Rollen, **Pappnägel, Asphalt**, so wie
patentirte wasserdichte Pläne
haben auf Lager und offeriren billigst
Conrad & Co.,
Comptoir: Poggenpfuhl 73.

Beste Cylinder-Harfen
empfiehlt **R. Baecker** in Mewe. [4916]

Königl. Preuss. Lotterie-
Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[3166] **A. Cartellieri in Stettin.**

Turnfahnen vorräthig bei
[5000] **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3.

Die Damen-Gamaschen- u. Herrenstiefel-Niederlage, Glockenthor 134,
empfiehlt eine Auswahl dauerhaft gearbeiter Herren- und Knabenstiefel mit Schäften und Gummizügen, so wie eine neue Sendung Lackstiefel u. Gala-Lackschuhe zu festen billigen Preisen. [5117]

Im Vorwerk Konczic bei Neuenburg stehen zum Verkauf ca. 90 Hammel und 100 sich zur Zucht vorzüglich eignende Mutterschafe.

Billiger Gutskauf.
Am Kreisgericht Elbing wird den 11. Juli cr. das Schadrak'sche Gut Plohnen No. 9 und 18 sub hasta verkauft, 4¼ Hufe groß, davon 1¼ Hufe Niederungsland. Gut Plohnen liegt in der Nähe von Elbing, halbe Meile von Güldenboden, hart an der Chaussee, besitzt eine Holländer-Windmühle mit 3 Mahlgängen, die Saaten vollständig bestellt. Inventarium vorhanden. [5106]

Eine Berloque, best. in 2 Medaillons u. 2 Ringen, ist gef. Näh. Ausk. in d. Exp. d. Ztg.

Ca. 140 Schffl. gute gesunde alte **Kartoffeln** werden gekauft Hundegasse 65, 1 Treppe. [5125]

Vortheilhafte Guts-Pachtung.
Ein adl. Gut in **Ostpreußen** von **1800 M.** Areal, incl. **350 M.** Wiesen (guter kleefähiger Roggenboden) mit compl. Inventar und gut stehenden Feldern, ist sofort billig in Pacht zu nehmen. Zur Annahme genügen incl. Caution und Kauf des Inventars **7000** Rt.
Näheres ertheilt
Fr. Krause, Güter-Agent
[5108] in Elbing.

Zum Turnfest gehen morgen die Wagen vom Langenmarkt Nachmittags 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 5 Uhr, Abends 8 und 9 Uhr von Spliet's Salon zurück.
[5112] **Th. Hadlich.**

Bei dem am 13. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Strießer Felde bei Danzig stattfindenden Pferde-Rennen ist folgendes Rennen für Pferde von bäuerlichen Besitzern der Provinz Westpreußen proponirt: Distance ¼ Meile, ohne Gewichtsausgleichung. Das erste Pferd erhält 6 Frd'or., das zweite Pferd 3 Frd'or. und das dritte Pferd 1 Frd'or. Unter 4 Unterschriften kein Rennen. Anmeldungen werden auf der Rennbahn beim Directorium des Danziger Renn-Vereins entgegen genommen.
Das Directorium des Danziger Renn-Vereins. [5 …]

Gustav Schmidt
in Elbing
empfiehlt sich zur Besorgung von **Capitalien** auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypothekendocumenten, Werthpapieren, Landgütern und von Pachtungen. [5105]

Une bonne Française désire se placer pour le premier Octobre. S'adresser au bureau de cette feuille sous l'initiale **B.** [5107]

Für e. Mädchen, 17 J. alt, aus achtb. Fam. wird unt. bescheid. Ansprüch. e. geeig. Engagement gesucht. Reflect. belieb. Adr. unt. 5124 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Mädchen oder Knabe vom Lande, welches hier die Schule besuchen will, findet eine gute Pension; ein Fortepiano steht zur Benutzung, Poggenpfuhl No. 88. [5097]

Für 2 Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren wird ein Candidat, der musikalisch ist, gewünscht.
Majewo bei Czerwinsk.
[4981] **Frost**, Gutsbesitzer.

Seebad Brösen.
Nicht morgen, **Mittwoch, den 9.**, sondern **Donnerstag, den 10. d. Mts.** findet Concert statt. [5122] **F. Keil.**

Kemski's Lokal
Schwarzes Meer.
Rosenfest
findet **Sonnabend den 12.** statt, was ergebenst anzeigt **T. Kemski.** [5113]

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 9. Juli. (2. Abonn. No. 6.) **Kieselack und seine Nichte.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.